



DIAKONIE

Diakonisches Werk Bonn und Region – gemeinnützige GmbH

MamaMia Bornheim Interkulturelles Frühstückscafé 2019

Berichtszeitraum Januar - Dezember 2019

Das MamaMia Frühstückscafé findet nach der Änderung des Wochentages auf Donnerstag weiterhin wöchentlich im AWO-Kindergarten, Siefenfeldchen 4, in Bornheim statt. Die Gruppe trifft sich regelmäßig von 9.30 - 11.00 Uhr und richtet sich an Frauen mit und ohne Migrationshintergrund mit ihren Säuglingen und Kleinkindern zwischen 0 - 3 Jahren.

Die Gruppe fand im letzten Jahr 45-mal statt. Es kamen insgesamt 26 Frauen mit insgesamt 31 Kindern aus elf verschiedenen Nationen (Marokko, Angola, Eritrea, Syrien, Kasachstan, Deutschland, Türkei, Irak, Philippinen, Russland, Afghanistan). Vier von diesen Frauen sind aus ihrer Heimat geflüchtet. Im Durchschnitt kamen 8 - 10 Frauen mit ihren Säuglingen und Kleinkindern. Die meisten Teilnehmerinnen wohnen direkt in Bornheim, einige im Umfeld von Bornheim wie Waldorf, Brenig und Walberberg.

Der Bildungsstand der Frauen der Gruppe ist sehr verschieden. Von der abgebrochenen Schullaufbahn oder fehlender Ausbildung bis zu einem abgeschlossenen Studium im Heimatland ist alles vertreten. Es kommt eine Frau mit chronischer Erkrankung, zwei mit psychischen Erkrankungen, eine Klientin mit einer Suchterkrankung und viele Frauen mit Erziehungsunsicherheiten. Sieben Frauen sind alleinerziehend, sechs Frauen sind auf staatliche Hilfe angewiesen.

Das MamaMia Cafe spricht besonders Frauen mit unterschiedlichsten Problemlagen an. Zu denen zählen schwierige Familienverhältnisse, Migrationshintergrund und soziale Isolation. Auch sind einige Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Gruppe regelmäßig anwesend.

Es ist ein offenes und niederschwelliges Angebot für Frauen mit ihren Säuglingen/Kleinkindern, die Kontakte und Informationen suchen, aber auch Anregungen und den Austausch mit anderen Frauen in der Nähe schätzen. Damit wir auch solche Frauen erreichen, die normalerweise keine Bildungseinrichtungen besuchen, ist die Teilnahme an der MamaMia-Gruppe kostenfrei und ohne feste Anmeldung. Die Gruppen werden intern regelmäßig und kontinuierlich mit Dokumentations- und Rückmeldebögen evaluiert.

Themenschwerpunkte in der Gruppenarbeit

Weiterhin beginnen die MamaMia Treffen mit einem gemeinsamen Frühstück und knüpfen an die konkrete Situation der Mütter und ihrer Kinder an. Beim Frühstück entsteht häufig eine lebhafte Unterhaltung, in der viele Probleme angesprochen werden, die auch zu kritischen

Diskussionen führen. Dabei greife ich als Gruppenleiterin Fragen auf, die sich aus diesen Gesprächen ergeben. Gute Anlässe bieten dabei beispielsweise Situationen, in denen Kinder nicht am Tisch essen wollen, schreiend die Aufmerksamkeit ihrer Mütter fordern oder auch einfach die Tasche ihrer Eltern nehmen und ausräumen. Gerne greifen Kinder dann auch zum Handy der Eltern. Daraus ergeben sich Themen wie Alltagsstruktur, Regeln und ihre Einhaltung und Rituale im Zusammenleben mit Kindern. Diese können dann direkt besprochen und vor Ort angeleitet und eingeübt werden.

Andererseits werden wichtige Themen, von mir gezielt ausgesucht, vorbereitet und in der Gruppe bearbeitet.

Danach werden die Mütter angeleitet, sich gemeinsam mit ihren Kindern zu bewegen, zu spielen, zu malen oder zu basteln.

Wir nutzen dazu gerne alltägliche Materialien, die jeder, unabhängig vom Einkommen, schnell zur Hand hat und die sich überall im Haus befinden.

Da wir im Kindergarten das Außengelände nutzen dürfen, können wir den Kindern Erfahrungen mit der Natur, mit Sand und Wasser ermöglichen. Hier werden auch immer wieder Ideen zur Gestaltung des Alltags besprochen und ausgetauscht.

Die Kinder lieben das gemeinsame Musizieren zum Abschluss der Gruppenzeit. Wir machen einen Singkreis mit Bewegungsliedern, Fingerspielen und musizieren mit verschiedenen Instrumenten (Trommeln, Klangstäbe, Schellen, Rasseln). Die Mütter erfahren, wieviel Spaß die Kinder mit Musik erleben. Sie sehen, wie Kinder nur mit Hilfe eines kleinen Liedes anfangen sich zu bewegen. Gleichzeitig wird ihre Sprache spielerisch gefördert

Wiederkehrende Inhalte in der Gruppe:

- Mutter - Kind Bindung
- Eltern sind Vorbilder
- Entwickelt sich mein Kind motorisch und sprachlich altersgemäß?
- Grenzen setzen in der Erziehung / kulturelle Unterschiede
- Helikoptereltern / zwischen Aufsicht und eigenem Erleben
- Familienplanung und Verhütung
- Gesunde Ernährung (kostengünstig und vollwertig selber kochen)
- Kindgerechter Umgang mit Medien
- Bildungssystem in Deutschland
- Rollenverständnis von Frauen
- Kulturelle Feste in Deutschland und im Herkunftsland

Viele Themen drehen sich um Empowerment und Integration, denn Frauen sind die Schlüsselfiguren für die Integration der Familien. Wir ermutigen die Frauen immer wieder Gespräche mit Erzieherinnen und Lehrerinnen zu führen, an Elternabenden oder Informationsveranstaltungen teilzunehmen. Viele Frauen mit Migrationshintergrund nehmen diese

Aufgabe nicht wahr, da sie die Partizipation an der institutionellen Erziehung aus dem Heimatland nicht kennen.

Einige Frauen haben sich durch die Gruppe kennen und schätzen gelernt und unterstützen sich jetzt gegenseitig bei Aktivitäten, die sie alleine nicht wahrgenommen hätten. Dazu zählen Sport- und Spielangebote für die Kinder, aber auch Gesprächsabende die für Eltern, die im näheren Umfeld angeboten werden.

Einzelfallhilfe im Berichtszeitraum 2019

Wir bieten darüber hinaus auch Einzelgespräche an, die regelmäßig genutzt werden, wenn die individuelle Problemlage für die Gruppensituation unangemessen erscheint oder das Thema unter vier Augen besprochen werden sollte. Dabei vermitteln wir auch individuell an andere Institutionen und Beratungsstellen.

Insgesamt fanden bei 26 teilnehmenden Müttern 83 Einzelfallhilfen statt. Es wurden Hilfen zu den Themen Erziehung (28), Schwangerschaft (15), Familienplanung(4), Gesundheitsfürsorge (8), Überforderung/ psychische Belastung (8), Hilfe bei der Kindergartenplatzsuche(4), Integration/ Sprachkursvermittlung(10), Trennung/Partnerschaftsprobleme(6) statt.

Einzelfallhilfe - ein Beispiel

Die Klientin ist verheiratet und hat polnische Wurzeln. Sie hat zwei Kinder mit großem Altersunterschied und besucht regelmäßig mit dem jüngeren Kind von zwei Jahren unsere Gruppe.

Physisch ist das Kind normal entwickelt, die psychosoziale Entwicklung ist allerdings nicht altersgemäß und schafft für die Familie schwierige Situationen.

Einerseits will die Mutter wieder in ihren Beruf zurückkehren, andererseits fühlt sie sich aber nicht in der Lage, diesen Schritt umzusetzen. Die Bindung zu ihrem Sohn ist so eng, dass sie sich nicht vorstellen kann, in den nächsten Jahren wieder in den Beruf zurückzukehren. Dieses Dilemma setzt sie sehr unter Druck. Durch unseren vertrauensvollen Kontakt ist sie bereit, sich dem Thema zu stellen.

Die alltägliche Situation stellt sich folgendermaßen dar: Das Kind wird immer getragen, sobald es die Wohnung verlässt. Außerdem sitzt es beispielsweise in der Gruppenstunde ununterbrochen auf dem Schoß der Mutter und entfernt sich nicht zum Spielen. Die Mutter muss immer in greifbarer Nähe sein und auch fast immer in direktem Kontakt stehen. Nie nimmt der Junge Kontakt zu anderen Kindern auf, wird er angeschaut, versteckt er sich hinter der Mutter und schreit.

Nach den Gruppentreffen besprechen wir regelmäßig ein aktuelles Thema. Das Ergebnis dieser Besprechung wird während der nächsten Gruppenstunde versuchsweise praktiziert. Zu Hause werden die veränderten Verhaltensweisen kleinschrittig eingeübt.

Mittlerweile gibt es erste kleine Erfolge, das Kind kann nun Augenkontakt mit anderen Kindern aufnehmen und sich schon kurze Zeit alleine ohne

Körperkontakt in der Nähe der Mutter aufhalten. Die Mutter kann im Gegenzug das Kind auch mal aus der Kontrolle entlassen. Sie braucht für diese Schritte jedoch immer wieder viel Motivation und Anerkennung, damit sie ihr Verhalten ändert. Es fällt ihr sehr schwer konsequent zu bleiben.

Durch unser beständiges Reflektions -und Beratungsangebot gelingt es der Mutter, das Bindungsverhalten zu verändern. Kleine Schritte entlasten somit die Beziehung von Mutter und Kind.

Auch in der Gruppe findet die Klientin durch die anderen Frauen Verständnis und freundliche Ermutigung. Wir haben außerdem der Klientin die Empfehlung gegeben, sich langfristig an eine Erziehungsberatungsstelle zu wenden.

Netzwerk- und Kooperationsarbeit

Der Austausch mit Frau Schmelzer von der Sozialberatung läuft weiterhin sehr gut. Frau Schmelzer kommt einmal im Jahr in die Gruppenstunde und stellt ihre Arbeit vor. Es fand auch ein sehr gelungener Austausch mit Frau Salahié von dem Projekt Interkulturelle Elternarbeit statt. Die Verbindung zur evangelischen Schwangerenberatung EVA und der Familienhebamme Angelika Heusler ist stets gegeben.

Durch den Kontakt mit Frau Niehus, von der VHS, kann ich Klientinnen mit sprachlichen Schwierigkeiten gezielt in Sprachkurse vermitteln. In regelmäßigen Abständen findet ein Austausch mit dem Stadtteilbüro statt. Außerdem pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit Frau Schröder vom AWO Kindergarten und mit Herrn Nehren vom Haus Regenbogen. Sie schätzen unsere Vorbereitung auf den Kindergartenbesuch, der es den Frauen ermöglicht, sich um ihre berufliche Entwicklung zu kümmern. Im Gegenzug vermitteln uns die Kindergärten Frauen mit ihren Kindern, die noch eine Vorbereitung auf die Kindergartenzeit benötigen.

Fazit

Die MamaMia Gruppe erreicht mit diesem Angebot viele Frauen, die vermutlich nicht den Weg in eine "Krabbelgruppe" gefunden hätten. Das kostenlose Angebot sowie auch die offene Struktur und der gleichzeitig beständige geschützte Rahmen, wirkt auf die Mütter einladend. Es herrscht ein freundlicher, offener und vertrauenswürdiger Umgang mit gegenseitigem Respekt zwischen Frauen aller Nationalitäten.

MamaMia erreicht Mütter mit ihren Kindern sehr früh. Häufig stoßen die Frauen bereits schwanger oder mit ihren Säuglingen zur Gruppe dazu. Es ist ein Hilfsangebot, das zur positiven Entwicklung von Kindern beiträgt und ihrem Schutz dient.

gez. Gabriele Heyminck
(Diplom Sozialpädagogin)
Gruppenleitung MamaMia Bornheim